



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 22. Juni.

## Bekanntmachungen.

**Gesetz, betreffend die Bewilligung von lebenslänglichen Pensionen und Unterstützungen an Militärpersonen der Unterklassen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee, sowie an deren Wittwen und Waisen Vom 3. März 1870.**

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen u. v. ordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

**§. 1.** Den Militärpersonen der vormaligen, im Jahre 1851 aufgelösten Schleswig-Holsteinischen Armee von der Klasse der Unterofficiere, Gemeinen und Militär-Unterbeamten (Klassification der Militärpersonen, Bundes-Gesetzblatt 1867 S. 283. ff. in Verbindung mit dem Chargenverzeichnis des Tarifs B. zur Verordnung vom 15. Februar 1850. — Gesetzblatt für die Herzogthümer Schleswig-Holstein 1850 3. Stück Nr. 6.), welche bei ihrem Eintritt in diese Armee einem Staate des Norddeutschen Bundes angehört haben oder gegenwärtig einem solchen angehören, imgleichen den Wittwen und Waisen dieser Militärpersonen, werden vom 1. Juli 1867 ab Pensionen aus der Bundeskasse bewilligt, nach Maßgabe der das Invaliden-Verfürsorgswesen betreffenden, in den Staaten des Norddeutschen Bundes geltenden Gesetze und Vorschriften, unter Berücksichtigung jedoch der in gegenwärtigem Gesetze enthaltenen näheren Bestimmungen.

**§. 2.** Die Anwendung der im §. 1. gedachten Gesetze und Vorschriften, insbesondere der §§. 1. und 6. bis 13. des Gesetzes vom 6. Juli 1865 und des §. 1. des Gesetzes vom 9. Februar 1867 (Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes Nr. 10. pro 1867 S. 126.) auf die genannten Militärpersonen findet dergestalt statt, daß danach der Anspruch auf Pension vom 1. Juli 1867 ab allen denen zuerkannt wird, welche zur Zeit ihres Ausscheidens aus der Schleswig-Holsteinischen Armee oder zur Zeit der Auflösung derselben pensionsberechtigt gewesen sein würden, wenn damals ihre Ansprüche nach diesen Gesetzen und Vorschriften beurtheilt worden wären.

Ein Nachweis, daß die vorhandene Invaldität eine Folge des Dienstes sei, wird von denjenigen, welche beziehungsweise 20, 15, 12 und 8 Jahre gedient haben, nicht gefordert.

**§. 3.** Soweit es auf den Grad der Invaldität und Erwerbsunfähigkeit der betreffenden Militärpersonen (§§. 1. und 2.) ankommt, wird angenommen, daß der gegenwärtige Zustand derselben zur Zeit ihres Ausscheidens aus der Schleswig-Holsteinischen Armee oder zur Zeit der Auflösung derselben bestanden habe.

**§. 4.** Die Feldzüge der Jahre 1848, 1849 und 1850 werden, ein jeder für sich, den dabei Betheiligten bei Berechnung der Dienstzeit als Kriegsjahre in Anrechnung gebracht. Die vor dem Eintritt in die Schleswig-Holsteinische Armee in einer anderen Armee des Norddeutschen Bundes oder in der Dänischen zurückgelegte Dienstzeit wird als Dienstzeit nach ihrer wirklichen Dauer gerechnet.

**§. 5.** Diejenigen Militärpersonen (§. 1.), welche als ehemalige Schleswig-Holsteinische Soldaten beim Erscheinen des gegenwärtigen Gesetzes Unterstützungen aus öffentlichen Fonds beziehen, verbleiben im Genusse dieser Unterstützungen, wenn sie es nicht vorziehen, ihre Ansprüche nach den vorstehenden §§. 2—4. geltend zu machen. Letzterenfalls kommen die empfangenen Unterstützungen auf die Pensionbeträge, welche ihnen zuerkannt werden, vom 1. Juli 1867 ab zur Anrechnung.

**§. 6.** Die Pensionen der im Staats-, Communal- oder ständischen Institutendienste angestellten, nach gegenwärtigem Gesetze pensionsberechtigten Personen werden nach den diesfalls in Preußen geltenden Vorschriften für die Dauer der Anstellung belassen, gekürzt oder gänzlich eingezogen. Die beim Erscheinen des gegenwärtigen Gesetzes bereits Angestellten bleiben jedoch im Genusse der Unterstützungen, welche ihnen als ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Soldaten u. v. neben ihrem Civil-Einkommen bisher gewährt worden sind.

**§. 7.** Die nach gegenwärtigem Gesetze geltend zu machenden Pensionsansprüche müssen innerhalb der nächsten drei Jahre nach der Bekanntmachung desselben angemeldet werden; Ansprüche, welche nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, können nur nach den Bestimmungen des Abschnitts II. des Gesetzes vom 6. Juli 1865 beurtheilt werden.

**§. 8.** Den Wittwen der in den Feldzügen von 1848, 1849 und 1850 gebliebenen, an den erlittenen Verwundungen oder Beschädigungen, oder in Folge der Kriegsstrapazen gestorbenen Militärpersonen (§. 1.) wird, sofern der Verstorbene bei seinem Eintritt in die Schleswig-Holsteinische Armee oder bei seinem Ableben einem Staate des Norddeutschen Bundes angehört, eine Unterstützung nach Maßgabe der §§. 3. und 5. des Gesetzes vom 9. Februar 1867 gewährt. Die diesfälligen Beträge sind ebenfalls vom 1. Juli 1867 ab zahlbar.

Den Wittwen und Waisen der übrigen Militärpersonen, welche nach der Verordnung vom 15. Februar 1850 pensionsberechtigt sein würden, werden im Falle und nach Maßgabe der Bedürftigkeit Unterstützungen bis zur Höhe der im Gesetze vom 9. Februar 1867 bestimmten Beträge gewährt.

Daß im §. 5. über Anrechnung bereits zahlbarer Unterstützungen Gesagte findet auch hier Anwendung.

**§. 9.** Die auf Grund gegenwärtigen Gesetzes zuständigen Pensionen und Unterstützungen können den Betheiligten nicht angewiesen werden, wenn dieselben bereits eine gleich hohe Pension u. v. aus Staats-, Communal- oder ständischen Institutensfonds beziehen.

Ist letztere niedriger als die nach diesem Gesetze zu gewährende Pension oder Unterstützung, so wird zur Erfüllung des Mehrbetrages der erforderliche Zuschuß gewährt.

**§. 10.** Die vorstehenden Bestimmungen finden innerhalb der entsprechenden Chargen auch auf die vormalige Schleswig-Holsteinische Marine Anwendung.

**§. 11.** Die auf Grund dieses Gesetzes jährlich zu zahlenden Beträge sind in den Bundeshaushaltsetat des betreffenden Jahres als außerordentliche Ausgabe aufzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Inselgel.

Gegeben Berlin, den 3. März 1870.

(L. S.)

**Wilhelm.**

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Berlin, den 3. Mai 1870.

Zur Ausführung dieses Gesetzes werden hierdurch die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

1) Die in dem Gesetze bezeichneten Militärpersonen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee, denen durch das Gesetz ein Anspruch auf Pension beigelegt ist, haben diesen Anspruch bei dem Landwehr-Bezirks-Commando, in dessen Bezirk sie sich aufhalten, die Hinterbliebenen dagegen bei den Königlichen Landrathsämtern resp. Aemtern anzumelden.

2) Die Anerkennung zu den gesetzlichen Pensionen erfolgt vom Königlichen General-Commando 9. Armee-Corps.

Ueber zweifelhafte Fälle entscheidet das Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invaliden-Wesen. Von Letzterer ressortirt auch die Anerkennung zu den Unterstützungen für die nach dem Gesetze zu dergleichen Unterstützungen berechtigten Hinterbliebenen.

3) Die Anmeldung der Ansprüche solcher Militair-Personen der vormalig Schleswig-Holsteinischen Armee, welche sich nicht im Bereich des Königl. General-Commandos 9. Armee-Corps aufhalten, sind bei denjenigen Landwehr-Bezirks-Commandos anzubringen, in deren Bezirk die betreffenden Personen sich aufhalten, von diesen jedoch

- a) hinsichtlich der geborenen Schleswig-Holsteiner an dasjenige Landwehr-Bezirks-Commando, in dessen Bereich der Geburtsort des betreffenden Individuums gelegen ist,
- b) hinsichtlich der nicht in Schleswig-Holstein geborenen Individuen ausschließlich an das Landwehr-Bezirks-Commando in Stade zu befördern.

4) Die nähere Prüfung der angemeldeten Ansprüche, die Aufstellung und Einreichung der Listen liegt den vorgedachten Landwehr-Bezirks-Commandos des 9. Armee-Corps ob; die Landwehr-Bezirks-Commandos der übrigen Armee-Corps haben aber die sich bei ihnen meldenden Individuen über die Begründung ihrer Ansprüche zu Protocoll zu vernehmen, die ärztliche Untersuchung derselben zu veranlassen und dem respectiven Bezirks-Commando des 9. Corps das Protocoll, ärztliche Attest, Rational und die Militair-Papiere des betreffenden Individuums zu übersenden, sowie im Laufe des weiteren Prüfungs-Verfahrens, auf erfolgende Requisition, die etwa sonst noch erforderlichen Ermittlungen zu veranlassen.

5) Durch die sub 4. gegebene Bestimmung wird nicht ausgeschlossen, daß die Abweisung von Ansprüchen denen es ersichtlich an jeder thatsächlichen und gesetzlichen Begründung fehlt, schon an erster Stelle der Anmeldung erfolgen kann.

6) Daß die Anmeldung der Ansprüche seitens der betreffenden vormalig Schleswig-Holsteinischen Soldaten überall bei den Landwehr-Bezirks-Commandos und zwar ausschließlich bei diesen und nirgends anderswo zu erfolgen hat, ist durch die Amtsblätter und thunlichst auch durch die Kreis- und Local-Blätter — soweit diese zu derartigen Bekanntmachungen kostenfrei verpflichtet sind oder freiwillig sich dazu verstehen — möglichst umfassend zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Königl. General-Commandos haben die in dieser Hinsicht erforderlichen näheren Anordnungen im Bereiche der ihnen untergebenen Corps zu treffen.

7) Jeder sich Meldende ist verpflichtet, die Begründung seines Anspruches durch Vorlegung seiner Dienstpapiere nachzuweisen.

8) Bezüglich erlittener Verwundungen und Beschädigungen kann nächst den Dienstpapieren oder in Ermangelung derselben das Buch des vormalig Schleswig-Holsteinischen General-Arztes Dr. Niese als amtliche Quelle benützt werden. Der Thatbestand der jetzt ermittelten Invalidität darf jedoch mit den, in den Dienstpapieren oder in dem Buche des z. Dr. Niese enthaltenen Angaben nicht im Widerspruch stehen.

9) Außerdienstliche Bescheinigungen von Officieren über erlittene Verwundungen zc. können als Beweismittel nur gelten, wenn der Aussteller der Bescheinigung nach den vorhandenen Listen als Vorgesetzter des betreffenden Soldaten bekannt ist, und wenn er die angeführte Thatsache aus eigener Wissenschaft bescheinigt hat. Werden dergleichen Bescheinigungen erst jetzt oder später ausgestellt, so müssen die Aussteller deren Richtigkeit an Eidesstatt versichern. — In wie weit überhaupt der Beweis für ein behauptetes Thatsachen-Verhältniß durch dergleichen Atteste als geführt anzusehen, unterliegt lediglich der Beurtheilung der anerkennenden Behörde. Auch in Ansehung dieser Atteste darf keinesfalls der objective Befund der ärztlichen Untersuchung mit dem Inhalt des Attestes im Widerspruch stehen.

10) Zeugenaussagen sind nur bei dem gänzlichen Mangel aller anderen Beweismittel, und nur bei sonst schon vorhandenem Wahrscheinlichkeit der Begründung des Anspruches statthaft.

Eine Kostenberichtigung für dergleichen Zeugenvernehmungen kann Seitens der Militair-Verwaltung nicht stattfinden.

11) Die ärztlichen Untersuchungen sind überall, wenn nicht etwa besondere Schwierigkeiten dem entgegenstehen, durch militairärztliche Commissionen zu veranlassen. Die Corps-General-Aerzte haben je nach den hervortretenden Fällen, dieserhalb die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Bei den Landwehr-Bezirks-Commandos der 18. Division ist jedenfalls zu veranlassen, daß zu beregtem Zweck für jeden Bezirk eine ärztliche Commission — wenn auch nur aus einem Ober-Stubts- resp. Stubtsarzt und einem Assistentenarzt bestehend — ständig konstituiert wird. So weit als erforderlich ist zu diesem Zweck die Detachierung von Assistentenärzten anzuordnen.

12) Bezüglich der Anträge auf Bewilligung von Unterstufungen für Wittwen und Kinder findet das durch die Rescripte der Königl. Ministerien der Finanzen, des Krieges, der Marine und des Innern vom 14. September 1866 und 30. März 1867 angeordnete Verfahren statt. Diese Rescripte sind ihrer Zeit durch die Amtsblätter publicirt und später auch zur Kenntniß der betreffenden Behörden in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau gebracht worden. Wegen erneuerter Bekanntmachung derselben in der Provinz Schleswig-Holstein wird das Erforderliche veranlaßt werden.

13) Die auf Grund des Gesetzes zu Pensionen anerkannten Militair-Personen sind in besondere Pensions-Zugangs-Nachweisungen aufzunehmen. In diesen letzteren ist in drei besonderen Spalten:

- a) die nach dem Gesetze vom 3. März 1870 angewiesene Competenz an Pension, event. Verwundungs- und Verstümmelungs-Zulage,
- b) der Betrag der von dem betreffenden Individuum bisher bereits bezogenen Schleswig-Holsteinischen Unterstützung, welcher auf die Competenz zu a. zur Anrechnung kommt, und
- c) der Zuschuß, welcher hiernächst als effectives Mehr nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. März 1870 dem Pensionair zu der bisherigen Unterstützung Behufs Erreichung der gesetzlichen Competenz (a.) anzuzuwenden ist,

ersichtlich zu machen.

Der Betrag der bisherigen Unterstützung (b.) wird für Rechnung des Preussischen Pensions-Aussterbe-Fonds gewährt, der Zuschuß dagegen als außerordentliche Ausgabe für Rechnung des Bundeshaushalts.

Der Königl. Regierung in Schleswig wird die dieserhalb erforderliche Mittheilung zugehen.

### Kriegs-Ministerium. v. Ronn.

Ich mache bekannt, daß bei der diesjährigen Classification der Reserve- und Landwehrmannschaften

1) Karl Franz Poppe in Caja, 2) Gustav Adolph Köblich in Dehlig a/S. und 3) Johann August Gölsch aus Gölschitz hinter den letzten Jahrgang der Reserve und

4) Friedrich August Kriemich in Wehlig, 5) Friedrich Ferdinand Schölziger in Dopsch, 6) Gustav Adolph Bredford in Meuden, 7) Christian Ferdinand Weidenhammer in Seegel, 8) Johann Carl Siehse in Balditz, 9) Karl August Kunze in Großgörschen, 10) August Herrmann Eichner daselbst, 11) August Herrmann Köhling in Sittel, 12) August Herrmann Seiler in Forburg, 13) Eduard Ehregott Brode in Groß-Goddula, 14) Franz Reichmann in Rahna, 15) Carl Friedrich Eduard Horn in Köpshaw, 16) Friedrich August Fripsche in Klein-Goddula, 17) Friedrich Julius Schwemmler in Tragarth, 18) Richard Ferdinand Leonhardt in Merseburg, 19) Ernst Wilhelm Teubner in Benkendorf, 20) Wilhelm Carl Otto Kops in Merseburg, 21) Gustav Kummel in Schaffstädt, 22) Samuel Ernst Göse in Merseburg, 23) Carl Gustav Hülsner in Merseburg, 24) Herrmann Seidel in Merseburg, 25) Johann August Red in Merseburg, 26) Ludwig Suhle in Schaffstädt, 27) Carl Gröbel in Lauchstädt und 28) Johann Carl Conrad in Lauchstädt hinter den letzten Jahrgang der Landwehr versetzt worden sind.

Alle diejenigen, welche vorstehend nicht mit aufgeführt, sind wegen unbegründeter Reclamation zurückgewiesen, diejenigen aber, welche im vergangenen Jahre berücksichtigt worden waren, die Reclamation aber nicht wiederholt haben, in ihren Jahrgang zurückversetzt worden.

Merseburg, den 16. Juni 1870.

Der Königl. Landrath  
Weidlich.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Nachbargut nebst 24 Morgen nahe gelegener sehr guter Felder  
**Sonnabend den 2. Juli, Mittags 12 Uhr,**  
im Gasthof hier selbst aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.  
Schotterei, den 18. Juni 1870.

**Friedrich Seeburg.**

Wein in der Saalstraße belegenes, in bester Geschäftslage befindliches Wohnhaus nebst Garten beabsichtige ich Wegzugshalber zu verkaufen und können Reflectanten mit mir in Unterhandlung treten.

Am besten würde sich das Grundstück für ein Schnittwaaren-geschäft oder ähnliche Branche eignen.

Weißenfels.

**Albert Kober.**



In dem Concurse über das Vermögen des Photographen **F. Franke** zu Merseburg ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über den Accord Termin auf

den 9. Juli c., **Formittags 11 1/2 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminsnummer Nr. 3. anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigt.

Merseburg, den 14. Juni 1870.

### **Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

Der Commissar des Concurses  
Förtisch

In unser Handelsgesellschafts-Register ist zufolge Anmeldung vom 31. Mai c. sub Nr. 54. die von den Malchinbauern Friedrich August **Leopold** und Friedrich Herrmann **Dehmichen** in Schkendig bereits im Monat April 1863 unter der Firma

**A. Leopold et Dehmichen** in Schkendig

errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden, zufolge Verfügung von heute.

Merseburg, den 3. Juni 1870.

### **Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

#### **Bekanntmachung.**

Am 10. Juni c. ist am hiesigen Brief-Annahme-Fenster ein Regenschirm zurückgelassen worden. Der unbekante Eigentümer desselben wird aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehöriger Legitimation den Schirm in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf der Frist an die Ober-Post-Direction in Halle zum weiteren Verfabren eingesandt werden muß. (S. § 37. des Reglements vom 11. December 1867 zu dem Gesetze über das Postwesen.)

Merseburg, den 15. Juni 1870.

**Postamt.**

Grünwald.

#### **Auction in Spergau.**

**Freitag den 24. Juni, von Morgens 8 Uhr an,**

soll der Nachlaß der verstorbenen Clara Bertha **Buschendorf** in der Wohnung des August **Buschendorf** aus Spergau, als: Tische, Stühle, Sopha, Bettstellen, Kleiderschränke, Kommoden, Wanduhren, Betten, Porzellan, Kleidungsstücke, eiserne Töpfe, Kochmaschine, ein gut gehaltener Flügel, Wäschrolle, ein Werkzeug zum Castiren der Pferde nebst verschiedenen Instrumenten, ein Jagdgewehr, verschiedene Holzgeräthe nebst Brennholz, meistbietend verkauft werden.

**Das Dorfgericht zu Spergau.**

**Mobilien-Auction in Merseburg. Sonnabend den 25. d. M., von Formittags 1/9 Uhr an,** sollen im hiesigen **Rathshaus** wegen Umzugs einer **Beamten-Wittwe** 1 hellpol. Schreib- und 1 Kleiderschrank, 1 hellpol. Spiegel, 1 Servante, 1 ganz großer und 1 kleiner Spiegel, div. Wasch- und andere Tische, Rohrstühle, 1 Großstuhl, 1 großer Küchenschrank mit Auszug, eine 8 Tage gehende große Wanduhr mit Kasten, 1 kupferner Waschkessel, div. Bilder, Wasch- und Küchengeräthe, 1 Nähmaschine zum Besähen und dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden. Einige Gegenstände werden noch zur **Mitversteigerung** angenommen.

Merseburg, den 16. Juni 1870.

**Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.**

Ich bin geneigt, meine vor dem hiesigen Sirtthore gelegene **Scheune**, ein Paar **Ackerpferde** (Füchse) nebst **Geschirre**, **Wagen** und **sämmtliche Ackergeräthe** zu verkaufen.

Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in **Unterhandlung** treten.

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen **Rösgen Nr. 41.**

Ich beabsichtige die diesjährige **Rugung** der hiesigen **Süß-** und **Sauerfrischen** aus freier Hand zu verpachten.

Rösgschlitz, den 18. Juni 1870.

**W. Kaiser.**

#### **Obst-Verpachtung.**

Das im hiesigen **Kirchenholze** befindliche **Obst** und **Pflaumen** soll **Montag den 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr**, im **Gasthause** hierselbst verpachtet werden.

Creypau, d. 20. Juni 1870.

Der **Kirchenrentant**

**Bubam.**

#### **Kirschen-Verpachtung.**

**Donnerstag als den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, sollen die diesjährigen **Süß-** und **Sauerfrischen** der **Gemeinde Wallendorf** im **Gasthause** daselbst meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im **Termine** bekannt gemacht.

**Senf, Ortörichter.**

Ein **Familienlogis** ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen; zu erfragen bei **L. Leonhardt**, Sand 615.

Ein **Logis** steht zu vermieten und zu **Michaelis** zu beziehen bei **W. Tille**, Gärtner. **Hallesche Chaussee.**

**Guts- und Feldgrundstücks-Verkauf in Collenbey.** Der **Premier-Lieutenant** und **Postmeister a. D. Herr Schumann** hier hat sich beauftragt, sein in **Collenbey** sehr **freund** und **gelegenes** 2 **stöckiges Wohnhaus** mit **6 Stuben** 2c. **Hof**, **Scheune**, **Zellen** und ca. **1 Morgen Garten**, sowie dessen **Feldpläne** in **dassier Flur** von **zuf. ca. 18 Morgen** im **Einzelnen** oder **Ganzen** unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. **Kauflustige** hierzu erluche ich, sich **baldigst** bei mir zu melden.

Merseburg, den 20. Juni 1870.

**Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.**

#### **Obst-Verpachtung.**

**Sonnabend den 25. Juni, Mittags 12 Uhr**, soll die diesjährige **Obstnutzung** des **Ritterguts Creypau**, bestehend aus **Pflaumen**, **Birnen**, **Äpfeln**, unter den im **Termine** bekannt zu machenden **Bedingungen** an **Ort** und **Stelle** verpachtet werden.

Die  **Hälfte** der **Pachtsumme** ist **sofort** anzuzahlen.

#### **Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige **Obstnutzung** der **Gemeinde Creypau** an **Hartobst** und **Pflaumen** soll **Montag den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr**, in dem **Gasthose** daselbst öffentlich an die **Meistbietenden** verpachtet werden. **Bedingungen** werden vor dem **Termine** bekannt gemacht. Zu **bemerkten** ist, daß die  **Hälfte** der **Pachtsumme** nach **erfolgtem Zuschlag** **sofort** **baar** anzuzahlen ist.

Creypau, den 19. Juni 1870.

**Blanke, Ortörichter.**

#### **Zum Kinderfest.**

Ein geräumiges **Familienzelt** (14 Fuß im Quadrat) ist zu verkaufen beim **Tischlermeister**

**W. Geuthner.**

#### **Weißer Herbstrübensamen**

ist abzulassen in der **Clause** vor **Merseburg.**

Die **III. Etage, Neumarkt Nr. 863.**, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Das von dem **Regierungs-Secretair a D Herrn Reuter** bisher bewohnte **Logis** ist **sofort** zu vermieten und kann zum 1. Juli c. bezogen werden **Geißel Nr. 507.**

#### **Vermiethung.**

Das im sogenannten **langen Hofe**, **Dom Nr. 244.**, belegene **Wohnhaus** — die **Domkammerer-Wohnung** — worin 8 **heizbare Stuben**, mehrere **Kammern**, 2 **Küchen**, **Bodenraum**, **Waschhaus**, **Holz-** und **Lorgelass** befindlich sind, und wozu ein **kleiner Garten**, sowie der **Witgebrauch** des **Brunnens** und **Röhrwassers** im **Hofe** gehört, jedoch mit **Ausnahme** der **Räume** im **Souterrain**, sowie des **Gartens** hinter dem **Kreuzgange**, ist vom 1. **October d. J.** oder nach **Belieben** auch schon vom 1. **August c.** an zu vermieten. Die **Miethsbedingungen** können im **Bureau** des **Dom-Procurator Kühn**, **Dom Nr. 230.**, in den **Formittagsstunden** eingesehen werden.

Merseburg, den 20. Juni 1870.

#### **Das Dom-Kapitel.**

Im **Hinterhause** der **Domapotheke** ist eine **Wohnung** aus 2 **Stuben**, 3 **Kammern** mit **Zubehör** zu **Michaelis** zu vermieten.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 **Stuben**, 1 **Kammer** und **allem übrigen Zubehör**, wird zu **mieten** gesucht. **Offerten** sind in der **Expedition d. Bl.** abzugeben.

#### **Frankfurter Lotterie-Conto.**

**Ziehung** der 2. **Klasse** am 29. **Juni c.** **Loose** hierzu das **Biertel 2 Thlr. 26 Sgr.** empfiehlt

**Merseburg. Louis Zehender, Burgstraße 215.**

**Neue Isländer Matjesheringe**, fließend fett, à

Stück 12 und 15 Wf.,

**Zucker-Syrup** à Pfd. 2 1/2 Sgr empfiehlt

**J. F. Beutel, Gottbartsstraße.**

Betrag zurück,	Echt kaukasischer
	<b>Wanzenod</b>
	garantirt
	<b>sicheren Erfolg!</b>
Bei <b>Gustav Lots</b> in <b>Merseburg</b> allein echt zu beziehen.	

#### **Markt-Anzeige.**

15 **Glacé-Handschuhe** zu 5 — 7 1/2 u. 10 Sgr., ganz **extrafeine** 12 1/2 Sgr., **zweifköfige** 15 Sgr.

15 **Zwirnhandschuhe** von 2 1/2 Sgr. an bis zu den **feinsten.**

15 **Shlipse** u. **Cravatten** in **größter Auswahl** empfiehlt

**Aug. Diederich** aus **Magdeburg.** **Stand** vor dem **Hause** des **Bäckermstrs. Klassenbach.**

Wie mir erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager in ganz schweren Herrenhuter Handgespinnst-Weinen wundervollen Vielesfelder Handgarn-Weinen ohne Appretur den besten Hannöverschen Handgespinnst-Weinen

5/4, 11/8, 9/4, 6 1/4, 8/4, 9/4, sowie auch 10/4, 11/4, 12/4 (zu Ueberzügen und Kitttüchern ohne Nahl) von neuer schöner Rasenbleiche,

ebenso in: gebleichten Weinen, Schlesiſchen Weinen, Creas-Weinen, weißgarnigen Weinen und Halbleinen

zu soliden Preisen — im Ganzen besonders billig! — höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Zum Ausbessern, zu Wischtüchern, zu Kinderwäsche ein Halbleinen à 3 Sgr. und ein sehr schönes Leinen à 4 1/2 — 5 Sgr.  
**S. C. Webby** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.,  
Leinen-Gantlung en gros.

**Das Posamentirwaaren-Geschäft**

von **Moritz Huth**

befindet sich fest im Hause des Restaurateurs Herrn **Lutze**,  
**Burgstrasse Nr. 288.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**100,000 Thlr.**

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung**, welche von hoher Landes-Regierung genehmigt und garantirt ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plan-gemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten **26 900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 5mal 6000, 5mal 5000, 11mal 4000, 55mal 2000, 154mal 1000, 260mal 400, 530mal 200, 18600 à 47 etc.**

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 4. und 5. Juli 1870 statt** und kosten hierzu viertel Original-Loose nur Thlr 1 1/2 gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 Mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direct** zu richten an

**S. Steindecker u. Comp.,**

**Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir zur Theilnehmung an der neuen Verloosung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

**Buckauer Porzellan-Niederlage**

Durch bedeutende Zufuhrung an weissen und decorirten Porzellanen ist das Lager hier aufs Reichhaltigste assortirt.

Gleichzeitig diene zur Nachricht, das ich neben dem Porzellan auch eine große Auswahl von Glas-, Crystall- und Steingutwaaren führe, welche ich bei vorkommendem Bedarf zu nützlichen Festgeschenken aller Art bestens empfehle.

Gotthardtstrasse 110 **E. Mayländer.**



**Lilionesse** vom Ministerium concessionirt und von Dr. Werner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Kälten, Flechten u. Scropheln

**Feytona**, amerikanisches Mittel gegen Zahnschmerz, 1000fach bewahrt, hilft augenblicklich, hohle Zähne heilen.

**Wanzentod**, echt kaukasischer, vertilgt die Wanzen u. zerstört ihre Keime. Sicherstes Mittel gegen dieses Ungeziefer! —

**Insectenpulver**, echt persisches, in Original-dosen; einzig gutes Mittel gegen Flöhe, Ameisen, Fliegen, Mücken, Schwaben und alle derartige Insecten.

Alleinige Niederlage in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Chemisches Laboratorium zu Caput a. Ahren.

**Handlungs-Anzeige.**

Die Königl. concessionirte Fabrik künstlicher

**Selterser- u. Soda-Wasser**

von **Heinr. Schulze jun.**, **Entenplan 153.**, hält ihre Fabrikate in anerkannt guter **kräftiger** Qualität bei **täglich wiederholt frischer** Füllung hiermit bestens empfohlen. Den Herren Wiederverkäufern, Hoteliers und Restaurateuren billigte Preise.

**Heinr. Schulze jun.**

**natürl. Mineral-Brunnen**

habe ich zunächst die gangbarsten Sorten in ganz **frischer Jung-Füllung** bezogen, werde aber auch für sofortige Anschaffung **eines jeden verlangten Brunnens** gehörige Sorge tragen.

Preise sind **billigst** gestellt und in meinem Geschäftslokale einzusehen. **Heinr. Schulze jun.**

**Eis! Eis! Eis!**

ist zu jeder Tageszeit und in jedem Quantum (3 Pfd. für 1 Sgr.) zu haben bei **Heinr. Schulze jun.**, Mineralwasserfabrik.

**Fleischextract aus La Plata,**

bereitet durch die Herren **A. Benites & Co.** in **Buenos-Ayres**

halte stets auf Lager und empfehle:  
1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd.  
à 85 Sgr., 45 Sgr., 25 Sgr., 13 1/2 Sgr.  
**Heinr. Schulze jun.**

**Wellenbäder.**

Die Badeanstalt in der Rischmühle ist eröffnet. Billets in Duzend 20 Sgr., im Einzelnen 2 1/2 Sgr. sind im Wohngebäude parterre zu haben.

(Hierzu eine Beilage.)



**Alle Diejenigen,**

welche an Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustschmerzen, Verschleimung etc. leiden, werden am schnellsten und sichersten sofortige Linderung und Heilung durch den Gebrauch des Schlesiſchen Fenchel-Honig-Extracts von **Emil Szczyrba** in Breslau erlangen. Ueber die Vorzüglichkeit dieses Mittels und den hohen Werth desselben zeugte das Attest einer unparteiischen und in weiten Kreisen bekannten und hochgeschätzten Persönlichkeit in Nr. 58. dieses Blattes. Man bekommt dieses unschätzbare Hausmittel in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  Flaschen in Merseburg nur allein echt bei **Gustav Elbe**.

Glasflaschen zu Bier, Wein, Liqueur und Mineralwasser, billig und gut,  
bei **F. W. Stolze & Co.** in Erfurt.

**Saison-Artikel!**

Eischränke, Gartenmöbel, Gartensprizen, Gartenleuchter, Butterföhler, Eismaschinen, Eisformen, Drahtspeiseglocken, Einmachebüchsen empfiehlt in großer Auswahl

Leipzig. **Wilhelm Hertlein,**  
Grimm. Straße 12. Magazin für Wirtschaftsgegenstände.

Das Gute bricht sich allezeit Bahn! —  
Necht deutlich zeigt dies der massenhafte Absatz der nach allen Richtungen hin unübertrefflichen Wäzger: „Burschentänze“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ von D. Sübner-Trams — „Frühlingsreigen“ von Julius Kammer — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

**Dr. Woskalinis Magenkrampffiqueur,**

bewährtes Mittel gegen: jed. Art Magenkrämpfe, geprüft v. d. fürstl. S. Rud. Kreisphysikus Dr. Schwarz und anderen Autorit., allein ächt fabriq. v. **Lb. Lichtenheldt in Wildenspring in Thüringen**, zu beziehen d. dessen Agent **Hrn R. Bergmann in Merseburg.** à Flacon in  $\frac{1}{2}$  Quart-Größe 15 Sgr.

Conjunctiv.	<b>Eine zahnschmerzfreie Menschheit!</b>	Preisgekrönt.
Zahnmittel der Welt!	<b>Kein Zahnschmerz</b> existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können. <b>J. Thiele</b> in Berlin, Jüdenstraße 24. Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. in der alleinigen Niederlage für Merseburg bei Herrn <b>Gustav Lots.</b>	Zahnmittel der Welt!
Millionenfach belobt	<b>Eine zahnschmerzfreie Menschheit!</b>	Allgemein empfohlen

**Das Möbel-Magazin von C. A. Maßsch,**

vormalis **Hermann Krieger,** Leipzig, Peterstr. 35. I. Etage, empfiehlt sein aufs Neue reich assortirtes Lager in Möbeln aller Holzarten, insbesondere schöne neue Polster-Garnituren in schwarz, polirtem Holz u. Nußbaumholz matt u. schwarz, sowie Gold- u. andere Spiegel, auch

**Eisschränke**

in verschiedenen Gattungen und Größen zu billigen Preisen.

**Leipziger**

**Getreide-Kümmel-Liqueur.**

Dieser aus reinem Getreide-Samen und Kornbranntwein destillirte Liqueur verdient durch die vorzügliche Wirkung nach dem Genuße fetter unverdaulicher Speisen etc. und durch seinen Wohlgeschmack wie Billigkeit die größte Beachtung und ist auf Reisen, Jagden, wie als Hausgetränk bestens zu empfehlen.

**Bernhard Voigt** in Leipzig.

Lager hiervon halten

Herr **Carl Reichmann** in Merseburg.  
• **Gustav Elbe** do.  
• **Herrmann Walbe** do.

**Stadtspeichen,** 100 Schock, schön und trocken, stehen billig zum Verkauf bei **Carl Ulbricht** in **Rötha**, nahe der Station **Böhlen**, bayr. Bahn.

**Liebig's Steppenmilch (Kumys)**

**heilt**

**Brust- u. Lungenleiden jeder Art,**

wird von den berühmtesten Aerzten als ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten (Tuberculose, Bronchial-Katarthe u. s. w.) empfohlen und verordnet. — **Dr. Weil** (Verfasser der diät. Krankenpflege) sagt u. A.:

„Mit der Liebig'schen Steppenmilch habe ich in meiner Praxis sehr günstige Erfolge erzielt, und halte ich es für meine Pflicht, meine Herren Collegen behufs Anstellung von Versuchen bei Brust- und Lungenleiden auf dieses vorzügliche Präparat aufmerksam zu machen u. s. w. u. s. w.“

Uebereinstimmend mit **Dr. Weil** sprechen sich auch andere Berliner Aerzte aus.

Liebig's Steppenmilch wird ferner verordnet vom Geh. Medizinalrath Professor **Dr. Mitscherlich**, Sanitätsrath **Dr. Maniewicz**, Sanitätsrath **Dr. Richter**, **Dr. Broelemann**, **Dr. Fonk** etc. und liegt schon darin die Bürgschaft für den Werth dieses außerordentlichen Heilmittels.

pr. Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Das Präparat trägt, wenn echt, das Siegel „von Liebig's General-Depot“.

In Kisten à 4—12 Flaschen zu beziehen durch

**Das General-Depot von Liebig's Steppenmilch (Kumys),** Berlin, Zeltowerstr. 55c.

**Tivolitheater auf der Funkenburg.**

Donnerstag den 23. Juni. **Ein Lustspiel**, oder: **Drei Bräute auf einmal**, Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix

Freitag. **Die Bekenntnisse**, Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld; hierauf: **Die Verlobung bei der Laterne**, komische Operette in 1 Act v. J. Offenbach.

**Café Nürnberger.**

Mittwoch den 22. d. M., Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. III. Abonnement-Concert. **Ludwig Buchheister.**

**Dürrenberg, Gasthof zur Eisenbahnbrücke** (zum Soolassen genannt).

Zur Fahnenweihe Sonntag den 26. d. M. von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr im Garten

**Grosses Extra Concert**

mit Illumination und bengalischen Flammen, ausgeführt von der Merseburger Stadt-Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Buchheister.

Dem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich zu diesem Zwecke mein **Garten-Lokal** bedeutend erweitert und auf das freundlichste eingerichtet habe. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Es ladet hierdurch freundlichst ein

**G. Brauer.**

# Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 26. d. M. Vergnügungsmarsch nach Keuschberg zur **Fahnenweihe.**  
Abmarsch früh 11 Uhr vom Hospitalgarten.

Zur Vorfeier der Schlacht bei Königgrätz beabsichtigt der Verein einen Fackelzug zu veranstalten, an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Anmeldungen hierzu bitten wir bei den Herren **Brechtel** und **Lindner**, Gotthardtsstr., oder beim Vereinsboten **Barth**, Rittergasse, bis zum 26. d. M. anzubringen.

## Das Directorium.

Zur Fahnenweihe, Sonntag den 26. und Montag den 27. Juni c., ladet freundlichst ein

## der Landwehr-Verein der Parodie Keuschberg.

Am nächsten Sonntage Nachmittags 4 Uhr **Missionsfest** in hiesiger Stadtkirche.

**Predigt: Herr Pastor Busch** aus Magdeburg, früher **Diaconus** hier.

## Haupt-Agentur-Gesuch.

Für eine Lebensversicherungsgesellschaft wird für Merseburg und Regierungsbezirk ein solider und thätiger Hauptagent gesucht. Gute Provision wird garantiert. Briefe wolle man sub 34 C. E. an die Expedition d. Bl. richten.

Ein Mädchen für Küche und Haus sucht zum **1. Juli**  
**Emilie Krampf,**  
Salle, gr. Ulrichstr. 61.

Zum 1. Juli wird eine verlässliche, in ihrem Fach geübte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin gesucht. Das Nähere Dom in der **Kurie Nr. 229.** zu erfahren. **v. Trotha.**  
Merseburg, den 15. Juni 1870.

Es wird gesucht eine Köchin nach Auswärts; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Knaben und Mädchen können noch beschäftigt werden in der Düten-Fabrik bei **Blanckenburg.**

Zum 1. Juli wird ein starker Bursche als 2. Hausknecht im Gasthose zur **goldenen Sonne** in Merseburg gesucht.

Ein kleiner gelber Dachshund ist zugelaufen; abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten in **Dölkau.** **N. Zeb.**

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getrauet: der Buchbinder Leibner mit Zfr. A. Heber hier. — Gestorben: die jüngste Zwillingstochter des Hauptostm. im Kgl. 79. Inf. Reg. Wolf, 8 M. alt, an der Luftröhrenentzündung.

**Stadt.** Geboren: dem Bäcker und Kaufmann Schortmann ein Sohn; dem Maurer Hirschfeld jun. Zwillingstochter, der jüngste todtgeb; dem Handarb. Ragner ein Sohn; dem Schlossermeister C. Wärtner eine Tochter; dem Buchhalter Grünmacher ein Sohn; dem Handarb. Seifarth eine Tochter. Getrauet: der Zimmermann F. A. A. Schmidt in Obaufen-Petri mit Zfr. F. F. Göbe aus Döbrowitz. — Gestorben: die neugeb. Tochter des Schmiedemstrs. Wöge, 12 T. alt, an Blutschwamm; der jüngste Sohn des Schuhmachermstrs. Findeisen, 7 M. 3 W. alt, an Krämpfen.

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarb. Schrimps ein Sohn; dem Schiffer Ulrich ein Sohn.

**Altenburg.** Geboren: dem Nagelschmied F. A. Schmieder eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Halle, 49 J. alt, an Verzeigung. Nächsten Donnerstag den 23. Juni, Vorm. 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

## Aus dem Leben einer Nonne.

Novelle von J. S.  
(Fortsetzung.)

Die hellen Schweifstropfen waren ihm bei dieser Frage vor die Stirn getreten. Die Gräfin sah ihn einen Augenblick erschrocken, über die Angst, die sich in seinen Zügen ausdrückte, an, aber dann entgegnete sie mit einem schmerzlichen Lächeln:

„Frage mich nicht mehr nach ihr, Adolph — wir werden Elisabeth nie wiedersehen.“

Adolph von Felsöck sah sie zweifelhaft an, aber der furchtbare Ernst, der sich in den Zügen der Gräfin ausdrückte, ließ keinen Gedanken zu, daß sie ihn belügen könne.

„Tante“, stammelte er wie vernichtet, „ist — ist —“, das Wort schien nicht über seine Lippen zu wollen — „ist Elisabeth — todt?“

Die Gräfin schüttelte langsam den Kopf und Felsöck's Farbe kehrte in die Wangen zurück, um gleich darauf einer noch tieferen Blässe Platz zu machen.

„Für die Welt ist sie gestorben — Elisabeth hat den Schleier genommen“, entgegnete sie entschlossen, denn ihr war es plötzlich klar geworden, was es sei, das Elisabeth davon zurückgehalten, in das Kloster zu gehen, und nur, wenn sie ihm die Ueberzeugung gab, daß Elisabeth für ihn verloren sei und er also nie wieder Nachforschungen nach ihr anstellte, nur dann konnte sie hoffen, ihr Ziel zu erreichen.

Adolph war leichenbläß geworden, aber er erwiderte nichts, indem er aufstand.

Er nahm seinen Hut, trat dann vor die Gräfin Marion hin und seine Stimme klang ernst und feierlich.

„Das vergebe Dir Gott, Tante Marion, und ich will ihn bitten, daß Dir dieser Schritt keine Reue einbringt. Niemand anders als Du, und allein Du hast die arme Elisabeth in den Mauern des Klosters begraben — nimmermehr hätte sie ihr junges Dasein dahin gegeben. Und nun noch eins, Tante Marion — ich habe meine süße, kleine Lissi gesehen. Am Abhange begegnete sie mir in einem Wagen, aber ich sage Dir, keine zwei Jahre vergehen, so wird ein anderes Grab sie aufnehmen, dann siehe Du zu, wie Du mit Deinem Gewissen fertig wirst. Ich kenne Deinen starren Sinn, der nur seinen Willen durchführt, und darum bitte ich Dich, nicht mir das Kloster zu nennen, wohin sie gegangen ist — wenn ich Dich auf meinen Knien ansehe, Du würdest es nicht thun. Lissi hat noch das Gelübde nicht abgelegt — noch könnte ich sie retten, wenn ich auf meinem Kasse ihr nachjagte oder — es wäre auch schon zu spät, Du wirst Alles vorbereitet haben, daß Dein Opfer nicht entriimt. Leb' wohl, Tante Marion — wir sehen uns in dieser Welt nicht wieder, aber droben werde ich Rechenschaft von Dir fordern.“

Ehe sich noch die Gräfin zu einer Antwort befinden konnte, hatte Adolph schon das Gemach verlassen und bald darauf sah sie ihn in gestrecktem Galopp davon jagen.

„Das war gut“, murmelte die Gräfin Marion für sich. „Jetzt kann er sie nicht mehr einholen und wird es auch nicht versuchen. Bald wären alle meine Pläne vernichtet und mein armes Kind der Welt zurückgegeben.“

Sie betraugte sich bei dem bloßen Gedanken.

Die Gräfin Marion hatte sich nicht getäuscht. Adolph von Felsöck machte keinen Versuch, Elisabeth einzuholen, er kannte seine Tante gut genug, daß sie ihres Opfers sicher war, und zudem fühlte er sich so gebrochen an Leib und Seele, daß er im nächsten Stadtchen sich ausruhen mußte, ehe er in seine Garnison zurückkehren konnte.

Elisabeth von Felsöck war jetzt im Kloster, ein schwarzes Kleid umschloß ihre schlankte Gestalt und das goldige Haar war unter einer weißen Haube verborgen. Es war kein anmuthiges Bild, wenn sie im Klostergarten so allein dahin wandelte, mit den bleichen, eingefallenen Wangen und den von Thränen verklebten Augen und manchmal ruhte mitleidig der Blick der älteren Ordensschwester auf ihr. Aber die Nonnen hatten schon manches traurige Gesicht gesehen und manches verweinte Auge. Allmählich, wenn auch erst nach langen Jahren des Kampfes, waren die Gesichter, wenn auch nicht heiter, doch stiller geworden, und keine Thräne röthete mehr die Augenlider.

So würde es auch mit Elisabeth von Felsöck gehen, meinte die Abtissin, eine stolze, starre Frau, mit einem Gesicht, das wie aus Erz gegossen schien.

Aber Elisabeth klagte und jammerte nicht laut, wie es Viele vor ihr gethan — Niemand sah sie jemals weinen, aber des Nachts in ihrer Zelle, dann lag sie händringend vor dem Bilde des Erlösers und die Ordensschwester in den anstoßenden Zellen hörten ihr qualvolles Stöhnen, aber — sie hatten das schon früher gehört und nur Schwester Martha empfand Mitleid mit der sechzehnjährigen Novize.

Schwester Martha aber war der Liebling aller Ordensschwester. Sie zählte erst achtundzwanzig Jahre, aber dennoch war ihr Aar so weiß wie Schnee, dennoch war die hohe Stirn in tiefe Falten gezogen und man sah, daß dieses Gesicht gekämpft und gerungen hatte, bevor es diese ruhige Milde, diese sanfte Freudigkeit, die es jetzt verklärte, angenommen; und die älteren Nonnen erinnerten sich noch recht gut der verzweifelten Kämpfe, die sie mit der Liebe zu der Welt gekämpft hatte, sie waren viel, viel härter gewesen, als Elisabeth's, und doch war Schwester Martha im Kloster geblieben und fühlte sich jetzt, wenigstens anscheinend, glücklich darin. Nur bisweilen noch zuckte es über ihr Gesicht wie tiefer, bitterer Schmerz, und das geschah jedesmal, wenn eine Novize ihr Gelübde ablegte.

Niemand aber wußte etwas von Martha's Vergangenheit, wer sie sei und woher sie gekommen — nie war ein Wort davon über ihre bleichen Lippen gekommen. Man wußte nur, daß nicht ihr eigener Wille sie für das Kloster bestimmt hatte.

Elisabeth sprach selten ein Wort mit den Nonnen, sie wollte niemals das Gelübde ablegen und fürchtete sich, daß irgend eine Ordensschwester sie dennoch dazu veranlassen wollte. Nur Schwester Martha hatte sich allmählich das Vertrauen der Novize zu erwerben gewußt und mit ihr sah man Elisabeth durch den einsamen Klostergarten streifen. Schwester Martha hatte mit dem ihr eigenen Scharfsinn bald entdeckt, was in diesem jungen Mädchen vorging, und empfand tiefes, inniges Mitleid mit ihr. Hatte sie doch selber einst denselben bitteren Kelch an die Lippen gesetzt und bis auf die Reige gekostet und ein Schauern durchfloß ihre gebeugte Gestalt, wenn sie daran dachte, daß es in der Welt noch ein Wesen gebe, dem Ähnliches geschehen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Furl.